



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Wie weit sich Mariæ Barmhertzigkeit erstrecke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Verloß vnd vilt an Del bekommen / daß  
 alle ihre lähren Geschirre darmit hatte er-  
 füllen können. Er nennet sie beyneben (a)  
 die Ader vnd Brunnen der Barmherzigkeit  
 (b) wie auch die Brüst der Kinderen GDe-  
 us. Der H. Bernardus sagt (c) sie seye der  
 Tempel der Barmherzigkeit / zu welchem  
 man von allen Orten her die jentge sehe  
 lauffen / die von ihren Armseligkeiten be-  
 scheren gefreyet zu werden. Richardus von  
 S. Victor (d) da er die Wort des  
 Saligams / auß den hohen Hederen  
 Salomonis / ihre zwo Brüst seynd gleich  
 zweyen Jungen Nechböcklin / die vnder den  
 Wunden begehrt außzulegen / sagt er /  
 wie kein Wunder daß die H. Jungfraw  
 ein süße vnd verzuckerte Brüst / wie auch  
 selbige ganz voller Barmherzigkeit habe /  
 weil sie die Barmherzigkeit selbst gebohren /  
 vnd vnser Heiland vnd Seligmacher von  
 ihren die natürliche Milch gesogen / damit er  
 nachher über vns die Geistliche außzgiesen  
 könte. in dem sie vnseren Erstgeborenen Brud-  
 der Jesum Christum / mit diesem köstli-  
 chen Trancq. qerränckel / hat sie die Brüst der  
 Barmherzigkeit / zu sonderbahrem Trost aller  
 der jentigen / die er milder Zeit für seine jünge-  
 re Brüder erkennen wurde / empfangen: D  
 wann die Kinder vnd trewe Diener der  
 Glorwürdigen Mutter wüßten / wie glücklich  
 sie wären! wann sie von der Mutter des  
 Königs der Glory geliebt / vnd in ihr Gnas-  
 derische Schoß auff vnnd angenommen  
 werden! O wann sie sich schickten! die  
 Süßigkeit / die Gott in diese liebreiche Brüst  
 verbergen / zu versuchen / vnd auß disen lebens-  
 vollen Quellen der Güte / ohne einige  
 Mühe oder Schrecken auszuschöpfen! O was  
 für Schätz! was für Reichthumben! Frewd  
 Wollust / wurden sie nit darauff nehmen könn-

nen! weil wir aber durch sie / zu ihr selbst kom-  
 men müssen / so ist es vonnöthen / daß sie vns  
 zu sich ziehe / vnd vns die Erkenntnis vnd  
 Gnaden ihrer grossen Barmherzigkeiten zu-  
 verstehn vnd zuerkennen gebe.

J. 2.

**Wie weit sich Maria  
 Barmherzigkeit erstrecke.**

II.

**D**Ob sagt von ihme selbst im ein-  
 und dreißigsten Capitel ein tröstli-  
 ches Wort (er habe nemlich die  
 Barmherzigkeit mit ihme auß seiner Mut-  
 ter Leib gebracht / vnd seye mit ihme stäts  
 auffgewachsen) man kan dise Wort von  
 keinem besser / als von der übergebeneyren  
 Mutter G. D. t. sagen; dann sie ist mit der  
 Gnadshrer ersten Heiligüg / mit dem Del der  
 Barmherzigkeit wol süßerefflicher als sonst  
 alle Menschen zusammen / gesalbt / vnd ist von  
 Gott ihr Herz mit dem Balsamb himlischer  
 Güte vnd Liebe ganz übergossen worden.  
 Von selbiger Zeit her ist die H. Jungfraw /  
 in vnd mit diser Tugend auffgewachsen / vnd  
 hat dergestalten in derselbigen / gleichwie in  
 allen anderen / nit zwar wie wir gewöhnlich /  
 sonder wie einer künstrigen Mutter G. D. t. es  
 gebühret / zugenommen / daß vns nit wol  
 anständig nachzugründe: es hat auch die lieb-  
 reiche Neigung / die sie zum Mitleiden gegen  
 diesem Menschlichen Elend getragen / ein  
 solchen Gewalt vnd Stärke bey ihr gewun-  
 nen / daß sie zur Zeit / da sie für ein Mutter  
 des Königs der Glory außerswöhlt worden /  
 so weit sich in diser Tugend der Barmherzig-  
 keit gefürderet gehabt / daß die H. Engel / sol-  
 ches

(a) 4. Reg. 4. (b) in hymno. Te Matrem Dei laudamus. (c) in Litanijis B. Virg. (d) Serm.  
 de Assumpti.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN



Ches nit mehr haben ergründen / noch ergrif-  
 fen können. Es erschine einmahl die H.  
 Jungfraw Agnes / der Gotseligen H. Wic-  
 tib Brigitta (a) vnd erschle ihren ganz  
 freundlich; die glomwürdige Jungfraw Ma-  
 ria / seye in der Tugend der Barmherzigkeit /  
 so weit kommen / daß sie alle Peyn vnd Mar-  
 ter lieber hätte aufstehn wollen / ehe sie hätte  
 gedulden wollt / daß die arme Seelen nit wä-  
 ren erlöset worden. In diser glückseligen Zeit  
 sagt der H. Bonaventura (b) da die H.  
 Jungfraw von dem Erz-Engel Gabriel den  
 Götlichen Gruß empfangen hat / seynd in  
 ihr die Wort des H. Propheten Davids (c)  
 erfüllt worden (daß ein Tiefe der anderen  
 ruffe) dann damahlen hat die Tieffe der  
 Barmherzigkeiten der H. Jungfrawen /  
 die vnerschöpfliche Tieffe der Barmherzig-  
 keiten Gottes vom Himmel herab auf  
 die Erden gezogen; damahlen haben dise  
 beide Tieffe ihre Wasser vnder einander  
 vermischet / vnd weil das heilige Herz der  
 Glomwürdigen Jungfrawen sich im vner-  
 mäßlichen Meer der ewigen Barmherzig-  
 keiten verlohren / vnd darinn versunken wor-  
 den / hat sich der Eingeborne Sohn Gottes  
 auch gewürdiget / ein menschliches Mitley-  
 den an sich znehmen. Wer will vns dann  
 können auflegen? wie starck die Barmher-  
 zigkeit bey der H. Jungfrawen / mittels diser  
 starcken Vereinigung / die sie mit der aller-  
 höchsten Gürtigkeit Gottes gehabt / zuge-  
 nommen vnd sich gemehet habe? wer wird  
 vns sagen können? wie starck sie in dis-  
 ser Tugend von selbiger Zeit / bis zum Ende  
 ihres Lebens zugenommen habe? weil sie sich  
 selbst von einer zu der anderen Stund über-  
 woffen / von einem Tag zu dem anderen ein  
 grosses Mitleyden über vnser Ellend bekom-

men hat? wer wird die Maas ihrer Gürt-  
 vnd Mitleydens jetzt zu diesen Zeiten ergrün-  
 den? weil ihr Herz gleichsam ganz über-  
 luffet / vnd im grossen Meer der vnermässigen  
 Liebe vñ Gürtigkeit der Hochheiligsten Dre-  
 faltigkeit versunken ist?

2. Der H. Bernardus befreit sich in der  
 vierten Predig von der Glomwürdigen Him-  
 melfahrt Maria (d) vns etwas von derglei-  
 chen Sachen verfehlt zugeben: wer ist sag-  
 er / diejenige Übergebenedeyte Jungfraw  
 vnder den Menschen / oder Englen / deren  
 Länge / breite / höhe vnd die tieffe / einen Dime-  
 herzigkeit auflegen könne? ihr Länge er-  
 streckt sich bis zum Ende der Welt; ihr Meer  
 erfüllt den ganzen Erdentreyß; ihr Meer  
 langt bis zu der beständigen Wohnung der  
 heiligen Statt; ihr Tieffe durchdringt die  
 Pforten des Todes / damit sie auf den seligen  
 die Gfangne erledigen könne. Ich er-  
 nere mich / daß der H. Bonaventura (e) in ei-  
 nem anderen Orth von der H. Jungfrawen  
 also fragt (wer hat der H. Maria vnerschöpf-  
 licheit ermessen können? Jallein vnd einiget  
 jene / der sie nit allein mit vnaußspröch-  
 licher Gnad vnd Glory begabt / sonder auch  
 mit solcher so grosser vnd so tieffer Barm-  
 herzigkeit übergossen hat) Also ist auch mit  
 Vorhaben nit / dise vnermässliche Gürtigkeit  
 die Himmel vnd Erden erfüllt gleichsam in  
 ein Nußschalen einzuschließen: quia scilicet  
 daß man von ihr sagen darf / sie seye größer  
 als vnser groß Ellend / vnd übererrefe alle v-  
 sere Armseligkeiten. Die Dreite ihrer  
 Barmherzigkeit / begreift in sich alle vnser  
 äussere vnd innere / sowol des Leibs / als Des-  
 stands / Anschlag vnd Vorhaben. ihr Länge  
 erstreckt sich nit allein bis zum Sterblich-  
 sein / sonder noch weiter / weil ihre Gürtigkeit

(a) lib. 1. Reuel. S. Brigita. cap. 30. (b) cap. 5. Speculi B. Virg. (c) Psalm. 41. (d) Quis miserari  
 dia tua. O benedicta longitadinem. (e) Speculi B. Virg. cap. 5. Quis Maria immensitate  
 sarem dimensus est, nisi ille solus.



als die Ewigkeit selbst/ bestehn wer-  
 den: Ihr Tiefte durchringe die Abgründ  
 Sünden/ vnd der Höllen/ auß welcher sie  
 ihrigen erlediget / vnd vor der ewigen  
 Verdammniß erhalet: ihr höhe seye kein  
 andere/ als die höhe der glückseligen Woh-  
 nung aller Auferwöhlten Gottes / dahin  
 die Gnaden ihrer vnvergleichlichen Barm-  
 herzigkeit endlich zihlen. So seye dann dis  
 himmel vor den Barmherzigkeiten der H.  
 Jungfrauen / in gemein geredt: welche ich  
 hierbey durch diesen ganzen Tractat auß/

insonderheit / besser außlegen will/ damit wir  
 deroselben Hochheiten / die sie gegen ihren  
 lieben Kinderen vnd trewen Dienern erzeit/  
 desto komblicher fassen können; dises aber  
 schleimiger ins Werck zubringen / will ich zu-  
 vor die Gnad vnd Barmherzigkeit der H.  
 Jungfrauen selbst / die mir bisshero beyge-  
 standen vnd geholffen / anrufen. Ich fan-  
 ge an von ihren äusseren Barmherzigkeiten/  
 willens darnach auch von den inneren / vnd  
 von denen / an welchen vns am meisten ge-  
 legen ist/ nacheinander zuhandlen.



Das neunöde Capitel.

Der achte Stern/

Der Hochheit/ in der Cron der Gütigkeit der H.  
 Mutter GOTTES.

Daß Maria ein wahre  
 Schirmerin der Ihrigen  
 seye.

Wir sehen zwar wol / daß die  
 Mütterliche Liebe mehr durch die  
 Gütigkeit / als durch die Stärke  
 schützet werde / nichts destoweniger müssen  
 wir vns nit wenig verwunderen / wann wir  
 bemercken / daß so bald man einer Mutter  
 des Kind schädiget oder beleydiget / die Mut-  
 ter ihrer weiblichen Schwachheit vergißt/  
 vns anfangt / ein Hertz zubekömen / die Liebe  
 vns Anmutung gibe ihren alsbald die Was-

fen in die Hand: es ist kein armes vnver-  
 nünfftiges Thierlin / daß sich nit für seine  
 Jungen/ zu deroselbigen Schus vnd Schirm  
 auß natürlichem Antrib zur Gegenwehr  
 stelle. Es ist aber auch wahr/ daß die Gnad  
 vil grössere vnd kräftigere Würckungen  
 habe / vnd zur Beschützung der Ihrigen /  
 vil mächtiger vnd stärker / ohne Vergleich-  
 nus/ als die Natur/ bewaffnet seye: solches  
 werden wir bey der übergebenedeyten Mut-  
 ter Gottes sehen; auß deren trewen Gna-  
 den vnd Diensten diejenige / die sie in ihren  
 sonderbaren Schus vnd Schirm aufge-  
 nommen/ zu erkennen haben / wie glückselig  
 S f lig.